

Workshop 2

Sensibilisierung für Sicherheit und Gesundheitsprävention in Schulen

GDA-Handlungsfeld aus Sicht des
staatlichen Arbeitsschutzes

Marianne Weg

Wiesbaden, 17. September 2009

Sicherheit und Gesundheitsprävention in der Schule - in der GDA ein ganz besonderes Handlungsfeld

Was ist das Besondere?

- GDA-Programm mit explizit in die Zukunft wirkendem, *nachhaltigem Präventionsziel*
- Arbeitsbedingungen der SchülerInnen und LehrerInnen – *doppelte Perspektive, korrespondierende Wirkungen*
- *direkt Verantwortliche/ Arbeitgeber bereits aktiv mit Präventionszielen*
„Wie kommt die GDA in die Betriebe?“ muss hier nicht mehr gefragt werden
- *Besonders viele verschiedene Akteure als Potenzial,*
Umsetzungsmöglichkeiten in Netzwerken vor Ort
- Programm mit der *größten Chance auf öffentliche Aufmerksamkeit*
und wahrscheinlich der *größten allgemeinen Zustimmung*
- über klassische Arbeitsschutzfelder hinausgehend

Sensibilisierung für Sicherheit und Gesundheitsschutz in der Schule - wie muss das gemäß GDA-Philosophie gehen?

- *Gemeinsame* Projekte und Maßnahmen der Träger des Arbeitsschutzes auch bisher schon – mit dem GDA-Programm noch weitergehende sowie neue Ansatzpunkte
- *Systematisch* alle Risiken im Blick, alle Strukturen und Prozesse der Arbeitsbedingungen von SchülerInnen und LehrerInnen
- Deutlicher Akzent auf *psychischen Faktoren* (Schulstress, Gewalt an Schulen) – ohne Vernachlässigung anderer Risikothemen
- *Neue Akteure mobilisieren*, wirksame, dauerhafte *Netzwerke* schaffen (regional, lokal)

Was interessiert und motiviert den staatlichen Arbeitsschutz für dieses Handlungsfeld?

Der Blickwinkel - der Nutzen - die Wirkung

- „....für das Leben lernen wir!“
Kinder und Jugendliche gewinnen Bewusstsein, Handlungskompetenz und Nutzenerfahrung für Sicherheit und Gesundheitsschutz – bringen dies in die Arbeitswelt mit ein
- Sicherheit und Gesundheitsschutz gehören zu den Grundelementen für *Gute Schule – Gutes Lernen*
Verantwortung der Kultusministerien, aber auch andere Ressorts – insbesondere Arbeitsschutz
- Schule als Bereich, in dem der *Arbeitsschutz an vorhandene Aktionen/ Programme andocken kann - AS-Themen als Mehrwert*
- Vielfältige Ansatzpunkte für *systematische und ganzheitliche Prävention* – in jedem Sektor/jeder Stufe des Bildungssystems
- *Dreifacher Nutzen*: SchülerInnen und LehrerInnen – beide Gruppen gewinnen - und anschließend auch die Unternehmen

Aktivitäten der Arbeitsschutzverwaltung im Verbund mit Partnern – einige Beispiele

- *Der etwas andere Ansatz:* im allgemeinen nicht die Betriebsrevision / Schulrevision (gibt es aber auch), sondern Beteiligung an Schul-Aktionstagen, LehrerInnenfortbildung, Unterstützung der SiFa an Schulen, berufsbezogene Module für BerufsschülerInnen, Aufklärung von SchülerInnen über rechtliche Rahmenbedingungen (z.B. JASchG) und spezielle Risiken (z.B. Lärm, Unfälle), Mitwirkung an Kampagnen und Aktionen der Unfallkassen und Landesverbände der DGUV
- *Beispiel Rheinland-Pfalz:* Informationsprojekt der Regionalstellen Gewerbeaufsicht der Struktur- und Genehmigungsdirektionen in Ganztagschulen zum Thema Arbeitsschutz (Module: Allgemeiner Arbeitsschutz; Lärmwerkstatt; Betriebsbesichtigung)
- *Beispiel Brandenburg:* Tag gegen Lärm, Lärmkabinett – öffentliche Aktionsveranstaltung in der Region Brandenburg; Info-Raum im Zentralbereich des Landesamtes für Arbeitsschutz

Aktivitäten der Arbeitsschutzverwaltung im Verbund mit Partnern – weitere Beispiele

- *Beispiel Hamburg:* Netzwerk und Beratungsstelle „Lebenslanges Lernen - Lernen – Sicherheit und Gesundheitsschutz in Schule und Betrieb“ (Start Ende 2009/Anfang 2010)
- *Beispiel Hessen:*
 - + im Schulbezirk Frankfurt Begehung von Schulen, Teilnahme an AS-Ausschusssitzungen, an Schul-Aktionstagen, am jährlichen Erfahrungsaustausch für BeratungslehrerInnen zum technisch-naturwiss. Unterricht
 - + Aktionswochen sowie Nutzung von Info-Foren und –Portalen für SchülerInnen zu den Themen Lärm, Ergonomie, PSA und Unfallrisiken.
 - + Alle Standorte des AS in Hessen tun etwas (Einzelaktivitäten, regelmäßige Zusammenarbeit, Schwerpunktaktionen)
 - + Beispiele für *alle* Schularten; Schwergewicht berufliche Schulen
 - + *Geplant:* Arbeitsschutzperspektive und -präventionsthemen in das flächendeckende KM-Programm „Schule & Gesundheit“ integrieren

Was bringt die staatliche Seite der Träger der GDA in besonderer Weise ein?

- Fachkompetenz und **Blickwinkel über die ganze Breite der Risikofaktoren**, der präventionsrelevanten Strukturen und Prozesse in der Schulorganisation, im „System Schule“ als Ganzes
- **Zusammenwirken mit dem Kultusressort**, Beratung und aktive Beteiligung für arbeitsschutzbezogene Profilierung von KM-Programmen „Gesunde Schule / Gutes Lernen“ sowie vom Blickwinkel der Lehrkräfte als Landesbedienstete
- **Mitwirkung des Arbeitsschutzressorts bei der rechtlichen Verankerung**: in Schulgesetzen und in Curricula, Lehrerfortbildung; Leitbeschlüsse durch die ASMK mit Zielrichtung KMK
- **Bewährte Kooperationserfahrungen** mit Unfallkassen, LVBG, Kammern usw.

Was tun für den Erfolg des Programms?

Essentials für den Mehrwert, der geschaffen werden kann

Erstens:

Jeder Träger bringt seine besonderen Erfahrungen, Stärken und Netzwerkbeziehungen ein - die Vielfalt im Konzept verknüpft

Zweitens:

Programmentwicklung als Prozess fördert neue Wege, neue Partner und neue (Netzwerk)Strukturen - mehr als in den anderen Programmen über ASV und UVT hinausgehend

Drittens:

Umsetzung muss alle Stufen und Sektoren des Bildungssystems mit in den Blick nehmen und sich nicht von vorneherein beschränken - mit lokal-regional-landesbezogenen, angepassten Umsetzungs-konzepten ist das auch realistisch und realisierbar